

Contre les Etats - Les régions d'Europe [s.n.]

Autor(en): **A.H.B.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **30 (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Bücher

Contre les Etats — Les régions d'Europe. Collection „Régions“. Presses d'Europe, Nizza/Paris.

Das Buch enthält 17 Monografien von Volksgruppen („Ethnien“, Minderheiten) des westlichen Europas, deren sprachliche Eigenart im bestehenden Staatensystem mehr oder weniger als gefährdet betrachtet wird und die nach der im Vorwort von Alexandre Marc und in einer „Einführung zur Ethnopolitik“ von Guy Héraud dargelegten Auffassung in einem künftigen Europa der Regionen zu freier Entfaltung kommen sollten: *Elsaß* (Pierre Maugué), *Bretagne* (Michel Philipponneau), *Katalonien* (Guiu Sobiela-Caanitz), *Korsika* (Jean Albertini), *Baskenland* oder *Euzkadi* (J. Ithurria), *Flandern* (Maurits van Haegendoren), *Friesland* (F. S. Simax van Heemstra), *Graubünden* (Sobiela), *Nordirland* (Sobiela), *Berner Jura* (Roland Béguelin), *Okzitanien* (Robert Lafont), *Wales* (Harri Webb), *Piemont* (Sobiela), *Schleswig* (Guy Héraud), *Südtirol* (Alain Fenet), *Aostatal* (Marc Lengereau), *Wallonien* (Maurice Bologne). Die Reihenfolge ist nach den französischen Namen bestimmt.

Von der Bezeichnung „Region“ oder „Volksgruppe“ abgesehen, hält es schwer, diese siebzehn Darstellungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. In erster Linie liegt dies daran, daß es sich um sehr verschiedene Grade der wirklichen oder bloß vermeintlichen Benachteiligung oder Unterdrückung der einzelnen Sprachgruppen im betreffenden Staat handelt. Eindeutig ergibt sich, daß alle Sprachminderheiten in Frankreich sehr schlecht gestellt sind. Man muß also den Herausgebern, die französische Staatsbürger sind, das Zeugnis ausstellen, daß sie um größte Sachlichkeit bemüht waren. Die Verhältnisse in Schleswig südlich und nördlich der bundesdeutsch-dänischen Staatsgrenze werden übrigens als vorbildlich bezeichnet: Muster einer Grenzregion. Bei den einzelnen Verfassern ist es mit der Sachlichkeit sehr verschieden bestellt, je nachdem, ob es sich mehr um wissenschaftlich (Sobiela) oder kämpferisch Beteiligte (Béguelin, dessen Haß gegen die Schweiz nur zu deutlich zum Ausdruck kommt) handelt. Im ganzen bietet das Buch jedem, der sich mit den sprachlichen Minderheiten befaßt, sehr viel Wertvolles.

Nebenbei sei noch erwähnt, daß von diesem Sammelwerk als erster Band der Reihe „Régions“ die Monografie „Le particularisme alsacien 1918—1967“ von Pierre Maugué erschienen ist. Ferner daß Guy Héraud, Universitätsprofessor in Pau (früher Straßburg), sich als Außenseiter-Kandidat an den französischen Präsidentschaftswahlen im Mai dieses Jahres beteiligt hat. Das Straßburger Wochenblatt „Ami du Peuple/Volksfreund“ schrieb dazu: „Nicht umsonst hat Guy Héraud in seiner zweiten Fernsehansprache des Elsaß und Lothringens besonders gedacht und ihnen sogar einige Worte auf deutsch gewidmet. Denn gerade das Elsaß hat ihm die Hälfte der zur Kandidatur notwendigen Unterschriften von Maires gebracht. Er tritt entschieden ein für eine echte Regionalisierung und kulturelle Entfaltung der verschiedenen Provinzen, namentlich auch der unseren, wie er es gezeigt hat. Seine Kandidatur hat vor allem den Zweck, ganz Frankreich einmal eine Frage deutlich zu machen, die immer wieder totgeschwiegen wird, die Frage nach der Lage der Minderheiten im Lande.“ A. H. B.